

CHRONIK

100 Jahre DBV - NABU

20 Jahre Ortsgruppe Neckargemünd im Jahr 1999

Schon von alters her hat die geheimnisvolle Welt der Vögel den Menschen in seinen Bann gezogen. Als es im Laufe des vorigen Jahrhunderts durch die zunehmende Industrialisierung und das Anwachsen der Städte zu einer ernsthaften Beeinträchtigung der natürlichen Lebensräume kam, erkannte als erste eine Frau - Lina Hähnle - die Notwendigkeit, der bedrohlichen Entwicklung entgegenzuwirken. So gründete sie vor nun 100 Jahren, 1899, den Bund für Vogelschutz (BfV) und mit ihm einen der ältesten Naturschutzvereine, der sich aber damals noch vorwiegend mit der Beobachtung und Erforschung der Vögel, ihres Verhaltens und ihrer Lebensräume beschäftigte. War man doch noch über viele Fragen, wie dem Verbleib der Vögel im Winter, im ungewissen; so glaubte man bis ins 18. Jahrhundert, daß die Schwalben wie die Frösche sich in den Schlamm der Sümpfe zum Überwintern zurückzögen. Selbst der bekannte Naturforscher Linné teilte diese Auffassung.

Bereits kurz nach der Vereinsgründung wurde im Jahr 1911 Gelände für ein erstes Schutzgebiet erworben, und zwar bei Bad Buchau am Federsee in Schwaben, das sich mittlerweile nach weiteren Zukäufen zu einem Schutz-

gebiet von europäischem Rang entwickelt hat.

Der Gedanke von Frau Hähnle fiel auf einen fruchtbaren Boden. Überall in Deutschland bildeten sich Ortsgruppen, die sich dem Naturschutzgedanken verpflichtet fühlten und die das Interesse an der Vogelwelt durch Beobachtungsgänge und Vogelstimmenexkursionen auch in der Öffentlichkeit verbreiten wollten. Viele Jahre wurde der Neckargemünder Raum durch die Ortsgruppe Heidelberg betreut; die Älteren werden sich noch gern an die interessanten Führungen ihres langjährigen Vorsitzenden Richard Ammersbach erinnern, der es verstand, an seiner Begeisterung über eine entdeckte Rarität alle Mitbeobachter teilhaben zu lassen.

Leider wuchs das alte Problem: Wie konnte man der zunehmenden Zerstörung der natürlichen Lebensräume wirksam entgegenreten? Weitere Ortsgruppen wurden gegründet, um den Naturschutzgedanken möglichst vielen Menschen näherzubringen und praktische Naturschutzarbeit besser vor Ort leisten zu können. So wurde auch in Neckargemünd in der Gründungsversammlung vom 16. November 1979 im Gasthaus "Krone" die Ortsgruppe Neckargemünd ins Leben

gerufen in Anwesenheit des Vorstandes des Landesverbandes des zwischenzeitlich so umbenannten Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV). Als Mitglieder des ersten Vorstandes wurden damals gewählt: Hartmut Idler als 1. Vorsitzender, Heinz Scheidel als 2. Vorsitzender, Gerhard Wagner als Kassenwart, Wolfgang Seidel als Schriftführer und Uwe Wagner als Jugendsprecher. Vier Arbeitsbereiche hatte sich der Verein als Ziel gesetzt, die auch heute noch verfolgt werden: Artenschutz, Biotopschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Amphibien- und Reptilienschutz.

In der Bevölkerung stieß die Ortsgruppe von vornherein auf reges Interesse: bereits bei ihrer Gründung konnte sie 150 Mitglieder zählen. Nun konnte die Arbeit beginnen und die wartete schon an allen Ecken. Ein großes Auengelände an der Elsenz war von Frau Curschmann dem Verein zur Betreuung überlassen worden. Auf Anhieb konnten dort 35 verschiedene Vogelarten beobachtet werden. Selbst der Eisvogel nahm die für ihn angelegte Brutröhre bereits im ersten Jahr an und zog seine Jungen groß.

Die Ortsgruppe war auch noch aus einem anderen Grund gerade zur rechten Zeit zustande gekommen. Gleich im Frühjahr nach ihrer Gründung tauchte ein Paar der damals in Baden-Württemberg unmittelbar vor dem Aussterben stehenden Wanderfalken am Felsenberg auf und schritt auch ohne zu zögern zur Brut, so als hätte es nur gewartet, sich ihrem Schutz anvertrauen zu können. Die Ortsgruppe war stolz, das einzige Brutpaar im Regierungsbezirk Karlsruhe in ihrem Gebiet zu beherbergen. Aber damit

fingen auch die Sorgen an. Eier und Jungvögel sind begehrte Beute von darauf spezialisierten Nestplünderern, so daß von Anfang an eine Bewachung des Horstes rund um die Uhr sichergestellt werden mußte. Hatte die ersten Jahre Frau Ursula Scheidel und Herr Rolf Maurer die zeit- und arbeitsaufwendige Organisation, so wurde dies in den folgenden Jahren von Herrn Günter Hertel und jetzt von Herrn Andreas Quell übernommen. Die Mühen haben sich gelohnt; in jedem Jahr zogen die Wanderfalken Junge im Horst am Felsenberg groß. Mittlerweile haben in der näheren Umgebung zwei weitere Brutpaare Nistplätze angenommen, was die Ortsgruppe nicht zuletzt auf ihre intensive Bewachung zurückführt. Nunmehr ist das Brutgebiet am Felsenberg unter Naturschutz gestellt. Zuvor waren jedoch unliebsame Auseinandersetzungen mit dem TV 1907 Kleingemünd unvermeidlich, der Anspruch auf das Gelände erhob und die in einem Pachtvertrag mit der Stadt Neckargemünd getroffene Nutzungsregelung nicht anerkennen wollte. Auch die Planung eines Übungshanges für Drachenflieger im Neckarbogen sorgte für große Aufregung, da man Störungen für das Brutgeschäft der Wanderfalken befürchten mußte.

Die landschaftlich abwechslungsreiche Lage von Neckargemünd am Fluß und am Übergang von den waldreichen Odenwaldbergen in die offene Landschaft des Kraichgaus bringt eine große Artenvielfalt mit sich. Eine im Jahr 1980 durchgeführte Bestandsaufnahme der hier vorkommenden Vögel ergab 116 (!) verschiedene Arten ohne Durchzügler und Irrgäste. Diese Vielfalt, die auch Rückschlüsse zuläßt auf

die hier noch weiter vorhandenen reichhaltigen Naturschätze, ist bedroht durch den Druck, den das ständig wachsende Ballungsgebiet des Rhein-Neckar-Raumes auf unser Gebiet ausübt. Selten gewordene Streuobstwiesen wie in Wiesenbach und Waldhilsbach und empfindliche Waldrandgebiete wie der Felsenbergwald in Kleingemünd drohen Opfer der Bebauung zu werden; erhebliche Eingriffe in die Landschaft bringt der wachsende Verkehrsstrom, so in die Elsenziederung bei Neckargemünd durch die geplante Kernstadumgehung oder in das Neckartal durch die hoffentlich zu vermeidende Untertunnelung des Dilsbergs. Gegenüber diesen schon gewaltig zu nennenden Umgestaltungen des Naturraums mögen sich die Unternehmungen der Ortsgruppe, kleine Reservate der Schöpfung zu bewahren, bescheiden ausnehmen. Sie waren aber, mit Zuversicht und Ausdauer verfolgt, erfolgreich.

Nach zweijähriger Vorarbeit konnte im Bereich des Dilsberger Hofes das erste Schutzgebiet "Hummelberg" im Jahr 1982 käuflich erworben werden. Es hat eine Größe von fast 26 a und soll in dem durch die frühere Flurberreinigung großflächig gewordenen Gelände als Feuchtgebiet Vögeln und Amphibien als Zufluchtsort dienen.

Wesentlich mehr Zeit nahm das Vorhaben in Anspruch, den "Sotten", eine Rodungsinsel im Wald oberhalb von Mückenloch, von landwirtschaftlicher Intensivnutzung zu einem natürlichen Lebensraum mit Feuchtgebieten umzugestalten, der auf Neckargemünder Gemarkung selten ist. Bereits 1980 wurden von Schriftführer Wolfgang

Seidel Verhandlungen mit dem Eigentümer der meisten im geplanten Schutzgebiet gelegenen Grundstücke der Palmbräu-Brauerei, aufgenommen, die sich bis 1983 hinzogen. Als erster Schritt war der Erwerb der Talsohle vorgesehen zum Anlegen von Feuchtgebieten bzw. zum Wiederherstellen der ursprünglich dort vorhandenen Teiche, die früher der Eisgewinnung durch die Brauerei gedient hatten und nun der landwirtschaftlichen Nutzung gewichen waren. In diesem Umfang stellte sich das Vorhaben aber als nicht durchführbar heraus. Eine weitere landwirtschaftliche Nutzung der umgebenden Flächen hätte durch übermäßigen Dünger- und Spritzmitteleintrag die Feuchtgebiete wertlos und unbrauchbar gemacht. Der Erwerb der Gesamtfläche und deren anschließende Betreuung war für die Ortsgruppe jedoch nicht möglich. In dieser schon aussichtslosen Situation kam unerwartet Hilfe durch den Neckargemünder Bürgermeister Oskar Schuster, dem es gelang, das Regierungspräsidium in Karlsruhe für eine Unterschutzstellung des Gebietes zu gewinnen. Bis zu den Jahren 1986/87 konnte das Land Baden-Württemberg etwa 11,5 ha der Fläche nach langwierigen Verhandlungen mit den Eigentümern und Interessengruppen, insbesondere dem Bauernverband, erwerben. 1994 war es dann endlich so weit: Der Sotten und ein angrenzender Waldstreifen, insgesamt etwa 18 ha, wurden unter Naturschutz gestellt und bilden seither einen der schönsten und interessantesten Lebensräume auf Neckargemünder Gemarkung mit dem Neuntöter als Brutvogel und einer be-

eindruckenden Vielfalt von Schmetterlingen in den Sommermonaten.

So erfreulich dieses Ergebnis war, gab es doch der Ortsgruppe keine Veranlassung, nunmehr die Hände in den Schoß zu legen. Als ein weiteres Gebiet für Nistkastenaktionen kamen die Streuobstwiesen unterhalb des Dilsberges hinzu. Auch überließ das Ehepaar Debon aus Kleingemünd dem Verein ein Gelände mit einigen Feuchtgebieten in den Todtelwiesen im oberen Finsterbachtal zur Betreuung.

Eine interessante Abwechslung im Vereinsleben ist die regelmäßige Begegnung mit der Ornithologengruppe aus der Partnerstadt Evian. Seit dem Jahr 1987 findet alle zwei Jahre das

Treffen mit den sehr engagierten Vogelbeobachtern vom Genfer See statt, angeführt von ihrem Präsidenten Hugues Dupuich und von Georges Hyvernat. Nachdem man inzwischen die jeweiligen Heimatregionen ausgiebig erkundet hat, trifft man sich nunmehr auf halbem Weg, zuletzt 1997, von Peter Welker organisiert, in den Vogesen.

Die Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands führte auch im Verein zu einer spürbaren Veränderung. Aus dem vertrauten Namen "Deutscher Bund für Vogelschutz" (DBV) wurde im Jahr 1990 der "Naturschutzbund Deutschland" (NABU). Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, daß die Naturschutzverbän-



Die NABU-Gruppe Neckargemünd mit der Ornithologengruppe aus Evian in den Vogesen.

de des Beitrittsgebietes sich dem Verein angeschlossen hatten und dies auch im Vereinsnamen zum Ausdruck kommen sollte.

Im Gebiet der Ortsgruppe wartete weiterhin viel Arbeit; sie konnte sich nicht auf die Betreuung der Schutzgebiete beschränken. Viele, z.T. neue Tätigkeitsbereiche kamen auf den Verein zu. Vom 26. Mai bis 4. Juli 1993 veranstaltete die Ortsgruppe in Zusammenarbeit mit dem BUND im Alten Rathaus in Neckargemünd auf Initiative des Umweltbeauftragten von Neckargemünd, Richard Fritz und mit seiner Hilfe eine Ausstellung zu dem Thema "Lebensräume vor der Haustür", die auf reges Interesse bei der Bevölkerung stieß. Anhand von Lichtbildern, Ausstellungsstücken und Vorträgen wurde der Bevölkerung die Tier- und Pflanzenwelt auf ihrer Gemarkung vorgestellt, in Kenntnis des Umstandes, daß man nur liebt und auch zu schätzen bereit ist, was man kennt.

Im Jahr 1994 galt es, erhebliche Eingriffe in die natürlichen Lebensräume um Neckargemünd abzuwehren. Der aufkommende Sport des Eiskletterns suchte auch in den hiesigen Steinbrüchen ein Betätigungsfeld und bedrohte wie auch die bereits erwähnte Planung eines Startplatzes für Drachenflieger, die Brutgebiete der Wanderfalken. Der Waldrand am Felsenberg sollte der Bebauung zum Opfer fallen und die Elsenzmündung großflächig durch Bootsliegendeplätze in Anspruch genommen werden. Immer trat die Ortsgruppe dagegen auf den Plan. Um mit sachkundigen Argumenten auftreten zu können, waren zuvor umfangreiche Erstellungen von Artenlisten der ge-

fährdeten Tier- und Pflanzenwelt Voraussetzung, die eingehende Untersuchungen und Beobachtungen erforderlich machten.

Da der Verein zu den nach § 29 BNatSchG anzuhörenden Verbänden zählt, waren in den letzten Jahren weitere zeitaufwendige Stellungnahmen zu fertigen, so zur Kernstadtumgebung Neckargemünd, zu dem inzwischen eingerichteten Naturschutzgebiet Elsenzaue und zu den neuerdings geplanten Hochwasserrückhaltebecken an Lobbach und Schwarzbach.

Im Jahr 1995 verstarb mit 96 Jahren der Senior und das Ehrenmitglied unserer Ortsgruppe, Herr Fritz Horst. Herr Horst war ein ausgezeichnete Vogelkenner und ist durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen, insbesondere durch eine Bestandsaufnahme und Beschreibung der Vögel des Odenwaldes, weit über unseren Raum hinaus bekannt geworden. Noch im hohen Alter nahm er an Exkursionen teil und erschien regelmäßig zu den Stammtischen der Ortsgruppe, wo er ein geschätzter Ratgeber und ein lebhafter Gesprächsteilnehmer war.

Das ganze Jahr über ist die Ortsgruppe mit den unterschiedlichsten Aktivitäten bemüht, der Naturentfremdung der Menschen entgegenzuwirken. Durch vogelkundliche Beobachtungsgänge soll der interessierten Bevölkerung die einheimische Vogelwelt nähergebracht und ihr deren Schutz ans Herz gelegt werden. Exkursionen in die Umgebung zeigen die Schönheiten der Heimat und sollen deutlich machen, daß das Urlaubsglück nicht unbedingt nur in fernen Weltgegenden gefunden werden kann, sondern auch durchaus vor der Haustür liegt und nur darauf

wartet, entdeckt zu werden. Mit Diavorträgen in den Winterhalbjahren werden interessante Naturräume vorgestellt; besonders sind in Erinnerung die Berichte von Frau Irene Haberbosch, Frau Nicole Debon und Prof. Dr. Dr. Hajo Schmidt. Der in jedem Jahr von Kassenwart Kuno Kress geplante Jahresausflug hat besonders charakteristische deutsche Landschaften zum Ziel: die Lüneburger Heide, die Rhön, die Vulkaneifel, der Bayerische Wald, das Altmühltal, um nur einige zu nennen. Gern denken alle Teilnehmer an die anregenden Fahrten zurück.

Mit Pflanzenbörsen auf den Wochenmärkten soll den Gartenbesitzern wieder die Anpflanzung einheimischer Sträucher und Blumen nahegelegt werden. Die Aktivitäten, interessanten Beobachtungen und Arbeitseinsätze werden auf den monatlich stattfindenden Stammtischen besprochen.

Die rege Vereinstätigkeit schlägt sich in der Mitgliederzahl nieder, die zwischenzeitlich auf 350 angewachsen ist,

wobei jedoch - wie auch in anderen Vereinen zu beklagen - die Zahl der eigentlich Aktiven wesentlich geringer ist. Nach den letzten Wahlen im Jahr 1998 sind im Vorstand der Ortsgruppe folgende Mitglieder tätig: 1. Vorsitzender Günter Hertel, 2. Vorsitzende Gertraude Debon, Schriftführer Wolfgang Seidel, Kassenwart Kuno Kress, Vogelwarte: Gerhard Wagner, Bernd Greulich, Horst Steinmann, Leiter der AGW-Ortsgruppe: Andreas Quell.

Auch für die Zukunft wird die Vereinsarbeit für sie nicht weniger werden. Zur Intensivierung der Naturschutzarbeit hat der Landesverband die Ortsgruppen nunmehr zu Gruppen umgebildet und der jetzigen Gruppe Neckargemünd als Arbeitsgebiet auch die Gemeinden Wiesenbach, Barmmental und Gaiberg zugeordnet. Damit kommen viele neue Aufgaben auf den Verein zu. Der Blick auf das in der Vergangenheit Erreichte gibt die Kraft und die Zuversicht, auch die Probleme der Zukunft zu meistern.